

Neue Informationsplattform zu Care-Migration

Immer mehr betagte Menschen engagieren private Migrantinnen, die sie zu Hause oft rund um die Uhr betreuen. Die neue Plattform «CareInfo» soll als Informations- und Diskussionsplattform dienen.

Care Migrantinnen sind Personen, die in die Schweiz kommen, um private Betreuungsarbeit zu leisten. Sie sind schwierig zu erreichen. Grund dafür sind die spezifischen Arbeitsbedingungen: unregelmäßige Arbeitszeiten, fehlende oder unregelmässige Ruhezeiten, ständiger Bereitschaftsdienst und dezentralisierte Einzelanstellungen. Oft sind sie stark isoliert, und ihre Arbeitsbedingungen verunmöglichen es ihnen, an Informationen zu gelangen, unterstützende Angebote ausserhalb des Arbeitsorts zu nutzen oder sich mit anderen Arbeitnehmenden zu vernetzen.

Neue Wege

Die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich geht im Bereich Care-Migration neue Wege: Eine webbasierte Informations- und Austausch-

plattform ermöglicht einen zeit- wie auch ortsunabhängigen Zugang zu Informationen und Unterstützungsangeboten. In einer geschlossenen Austauschgruppe können sich Arbeitnehmende vernetzen und austauschen. Durch das weitreichende Netzwerk der Fachfrau Jasmine Truong und der Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich werden Care-Migrantinnen auf das neue Angebot aufmerksam gemacht – insbesondere auch auf die auf Polnisch und Ungarisch erhältlichen Informationen.

«CareInfo» richtet sich aber nicht nur an Arbeitnehmende, sondern auch an Arbeitgeber und Fachpersonen. «Diese Homepage ist eine wertvolle Plattform für alle Beteiligten. Pflegenden können hier Kolleginnen finden und Erfahrungen austauschen, und Familien, die eine Pflege einstellen wollen, erhalten hier wertvolle Informationen», meint eine Care-Migrantin. Die Website soll zudem Diskussionsplattform für Fachpersonen sein.

Ziel ist es, diese Plattform auf weitere interessierte Kantone auszuweiten, die ihre kantonal spezifischen Informationen aufschalten möchten. (pd./pm.)

www.careinfo.ch

Stadtrat will Philippinen unterstützen

Die Stadt Zürich soll die Nothilfe-Aktion des SRK für die Opfer des Wirbelsturms Haiyan auf den Philippinen mit 100 000 Franken unterstützen.

Der Wirbelsturm Haiyan hat am 9. November Tod und Verwüstung über die Philippinen gebracht. Das Schweizerische Rote Kreuz SRK liefert in einer ersten Phase Zelte und Werkzeugkästen sowie Familienboxen mit Pfannen, Handtüchern, Zahnbürsten und Zahnpasten, Seifen, Sturmlaternen und Decken. Speziell an Kinder sollen Notizbücher, Farb-

und Bleistifte verteilt werden. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, das Hilfsprogramm des SRK mit 100 000 Franken zu unterstützen. Mit dem Budget 2013 hatte der Gemeinderat einen Beitrag in dieser Höhe auf dem Konto «Humanitäre Hilfe im Ausland» bewilligt. Dieses Geld hat er für Nothilfe zugunsten von Syrien-Flüchtlingen verwendet. Im vorliegenden Fall ist also auch eine Erhöhung des entsprechenden Budgetkredits nötig. Da die Betroffenen auf schnelle Hilfe angewiesen sind, möchte der Stadtrat, dass das Geld so rasch wie möglich ausbezahlt werden kann. Stimmt der Gemeinderat zu, soll er den Beschluss folglich dringlich erklären. (pd./pm.)

Zweimal Ja und dreimal Nein

Die Stadtzürcher sagen Ja zur Aufwertung der Lagerstrasse. «1:12»-Initiative, Familieninitiative und 100-Franken-Vignette wurden in Stadt und Kanton Zürich abgelehnt.

Pia Meier

Die unattraktive Lagerstrasse im neuen Stadtteil Europaallee kann ein Boulevard werden. Das Stimmvolk hat mit 62 Prozent Ja-Stimmen einer Umgestaltung zugestimmt. Den kleinsten Ja-Stimmen Anteil wies Schwamendingen mit 53,5 Prozent und der Kreis 9 mit 55,6 Prozent auf, den grössten der Kreis 6 mit 65,4

Prozent und die Kreise 7 und 8 mit 65,7 Prozent. Die Lagerstrasse soll unter anderem sechs Meter breite Trottoirs mit Baumreihen und einer neuen Beleuchtung erhalten. 86 Linden sollen dort gepflanzt werden. Vorgesehen sind zudem Velostreifen und Lärmsanierungen. Für die Neugestaltung hatte der Gemeinderat einen Kredit von 16,69 Millionen Franken bewilligt. Die AL ergriff das Referendum, weil fast die Hälfte des Kredits dafür aufgewendet werden müsste, SBB-Land zu erwerben. Auch die SVP war dagegen, allerdings aus anderen Gründen. Es störte sie, dass mit der Neugestaltung eine Reduktion von Parkplätzen verbunden ist. Von zurzeit 101 Parkplätzen gehen 6 verloren. Die Umgestaltung erfolgt etappenweise ab 2014.

Die unumstrittene Revision der Gemeindeordnung wurde mit 81 Prozent Ja-Stimmen in der ganzen Stadt angenommen.

Nein zum Rest

Die drei eidgenössischen Vorlagen «1:12»-Initiative der Jungsozialisten, Familieninitiative der SVP und die 100-Franken-Autobahnvignette vom Bundesrat kamen auch im Kanton Zürich nicht durch. Die «1:12»-Initiative wurde mit 67 Prozent (einzig der Kreis 4 + 5 in der Stadt Zürich sagte mit 52 Prozent Ja), die Familieninitiative mit 61 Prozent und die Erhöhung der Kosten für die Autobahnvignette mit 55,7 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. Die Stadt Zürich nahm die 100-Franken-Autobahnvignette allerdings an.

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Publireportage

So langsam heult das Portemonnaie

Jetzt kommt der Advent, Zeit zum Feiern und Geschenkmachen. Die Stadtverwaltung ist auch grosszügig gelaunt. So blättern die Steuerzahler für das Trottoir an der Lagerstrasse eben mal 16 Millionen auf den Tisch. Dabei hätte man die (sehr grosszügige!) Baubewilligung für die Europaallee problemlos mit einer kleinen Trottoirauflage versehen können. Dann hätten wir das Trottoir gratis bekommen. Da hat die Stadt leider nicht besonders gerissen verhandelt.

Kosten egal, wenn die Allgemeinheit zahlt

Das Unispital kann im Unterschied zur SBB nicht mit so viel Grosszügigkeit rechnen. Kürzlich war ich dort. Enge Arbeitsplätze, viele praktisch ohne Tageslicht, ein Labyrinth im Keller, das die Abteilungen verbindet. Ein Lichtblick waren die sehr lebenswürdigen, meist ausländischen Hilfskräfte, welche die Patienten durch die Kellergänge schieben und freundlich aus der Wäscherei winken. Ein Blogger meldet online, dass er mit den eigenen Augen schon Kakerlaken gesehen habe. Im Mai berichtete der «Tagi» von prekären hy-



Nicole Barandun.

Foto: zvg.

Nicht einmal der Kanton, der ein wichtiges öffentliches Gebäude sanieren will, bleibt vor überspitztem Formalismus verschont. Und erst recht nicht, wer privat baut. Dank dem sogenannten «Ästhetikartikel» müssen sich gestandene Berufsleute von Verwaltungen angestellten diktiert lassen, wie sie bauen müssen. Manche Kreise freuen sich zwar, wenn die Hauseigentümer und die Bauwirtschaft diszipliniert werden. Aber es schadet schliesslich nur. Alle Kostentreiber führen zu höheren Gebäude- und Mietpreisen.

Eine kooperative Verwaltung setzt Prioritäten im Sinne der Allgemeinheit und übt ihr Ermessen auch einmal zugunsten des Gesuchstellers aus. Mit der GVZ-Initiative «Ombudsmann gegen Willkür in Bausachen» wollen wir erreichen, dass nicht nachvollziehbare Entscheidungen des Hochbauamtes mit einer unabhängigen Ombudsperson wenigstens noch einmal diskutiert werden können. Es muss besser werden.

Nicole Barandun-Gross,
Präsidentin Gewerbeverband
der Stadt Zürich

www.gewerbe-zuerich.ch

gischen Verhältnissen. Bietet die Bausektion angesichts der dringend notwendigen Sanierung Hand zu einer vernünftigen und einfachen Lösung? Weit gefehlt! Der Modulbau, welcher während des Umbaus benötigt wird, soll nicht im benachbarten Park, sondern an der Gloriastrasse stehen. Zwar ist das gemäss Gutachten «technisch machbar, aber betrieblich ungünstiger». Sprich teurer. Aber das stört die Stadt nicht. Die Kosten für den Mehraufwand trägt der Steuerzahler zusätzlich zu den projektierten 2,8 Milliarden.

Wir brauchen einen Ombudsmann

Am Beispiel des Unispitals können wir mitverfolgen, wie das Hochbauamt der Stadt Zürich funktioniert.

ANZEIGEN

MÄRLITRAM

Billet-Vorverkauf bei Jelmoli in der Kindermode, 1. Etage jeweils 1 Woche im Voraus

Das beliebte Jelmoli-Märli-TRAM ist wieder unterwegs und fährt mit dem Samichlaus als Tramführer und den zwei Engeln als Begleitung, jeweils ab 13.25 bis 18.50 Uhr alle 25 Minuten. Alle Kinder von 4 bis 10 Jahren dürfen mitfahren. Die Fahrt dauert rund 20 Minuten und kostet CHF 8.-.

DAS JELMOLI-MÄRLITRAM FÄHRT VOM 25. NOVEMBER BIS 23. DEZEMBER ab Haltestelle Bellevue Ausgenommen Sonntag, 15. Dezember (Silvestertag)

Jelmoli
THE HOUSE OF BRANDS
BAHNHOFSTRASSE ZÜRICH

IMPLANTATE, ZAHNBEHANDLUNGEN, ZAHNERSATZ
In Ihrer Nähe! Besser und günstiger als bei dentesana? UNMÖGLICH!
Gratisunterlagen: www.dentesana.ch • 0844 802 310 • WIR

15% Winterrabatt

Ihr Zügelmann heisst Stadtmann

044 810 03 30

Einlagerungen
Umzüge, Transporte
Glarbergg + Zürich

Gutschein:

50% Rabatt auf dem nächsten Einkauf

Einlösbar im Brockito bis am 30.12.2013, gilt ausschließlich für Secondhand-Artikel und ist nicht mit anderen Vergünstigungen kumulierbar.

Brockito

Brockenhaus, Räumungen und Umzüge
Ein Integrationsprogramm der SBB

Robert-Mallart-Strasse 14 | 8050 Zürich-Oerlikon
t 043 288 34 20 | www.aoz.ch/brockito

ECKANKAR Licht und Ton Gottes erfahren
ECKANKAR Gesellschaft Schweiz
Kurenstrasse 17 · 8006 Zürich

ECK-Gottesdienst, Sonntag, 1. Dezember, 10.15 – 11.15
Thema: Die Spiritualität in hektischen Zeiten
Open House, jeden Mittwoch, 14.00–19.00, Tel. 044 350 60 90
Thema: Eckankar – Was liegt für mich drin?
Geschlossen am 25. Dezember
Singen Sie HU (Hju) Mittwoch, 11. Dezember, 20.00–20.30, www.HearHU.org
www.eckankar.ch / www.SpiritualWisdomJournal.org

Neues und Aktuelles aus dem Quartier.
Jede Woche im Internet
unter **www.lokalinfo.ch**

KAISER BALL

Samstag, 7. Dezember 2013
Kongresshaus Zürich

HIGHLIGHTS
80 Debütantenpaare | Sinfonieorchester Nota Bene | take this | Konrad Kater Kapelle | DJ Janosch | Chica Torpedo | Tombola | Silvan Zingg | Ball-Casino | Mitternachtsanzug u.v.m.

BALLKARTEN UND INFORMATIONEN
www.kaiserball.ch